

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Jahre 1945

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung**

Band (Jahr): **5 (1945)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Jahre 1945

1. Die Statistik des Fremdenverkehrs

Im Jahre 1945 hat das Total der Uebernachtungen die Zahl von über 17,5 Millionen erreicht. Von 1940 auf 1941 stieg die Frequenzkurve um 350 000 Uebernachtungen, von 1941 auf 1942 um 850 000, von 1942 auf 1943 um 1,2 Millionen, von 1943 auf 1944 um 1 Million und von 1944 zum letzten Kriegsjahr 1945 erfolgte ein weit über Erwarthen großer Sprung um fast 3,4 Millionen auf eine seit Bestehen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik nie erreichte Rekordhöhe.

Diese Zunahme ist wiederum zu einem guten Teil auf den Binnenverkehr zurückzuführen, von welchem schon im Sommer 1944 behauptet wurde, er hätte seinen Kulminationspunkt nicht nur erreicht, sondern bereits überschritten. Dank vor allem auch der amerikanischen Urlauberaktion ist im Sektor des eigentlichen Fremdenverkehrs eine erfreuliche Belebung eingetreten: gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste um rund 721 000 oder um fast das Zehnfache und ihrer Uebernachtungen um 1,172 Millionen oder um fast das 1,6fache gegenüber dem Vorjahre zu. In geringerem Maße sind an dieser Mehrfrequenz auch Gäste aus Frankreich, Belgien, Holland, Italien und England beteiligt.

Für die letzten sieben Jahre gibt die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik folgende Frequenzzahlen bekannt:

	Gäste (Ankünfte):			
	1939	1940	1941	1942
Ausländer . . .	1 000 536	129 891	126 931	121 773
Schweizer . . .	1 918 035	1 837 300	2 191 506	2 363 394
Total	2 918 571	1 967 191	2 318 437	2 485 167

	1943	1944	1945
Ausländer . . .	93 112	74 713	795 388
Schweizer . . .	2 468 573	2 505 734	2 925 256
Total	2 561 685	2 580 447	3 720 644

Logiernächte:

	1939	1940	1941	1942
Ausländer . . .	5 826 982	1 803 527	1 631 295	1 913 183
Schweizer . . .	7 767 381	8 173 749	9 400 578	9 965 025
Total	13 594 363	9 977 276	11 031 873	11 878 208

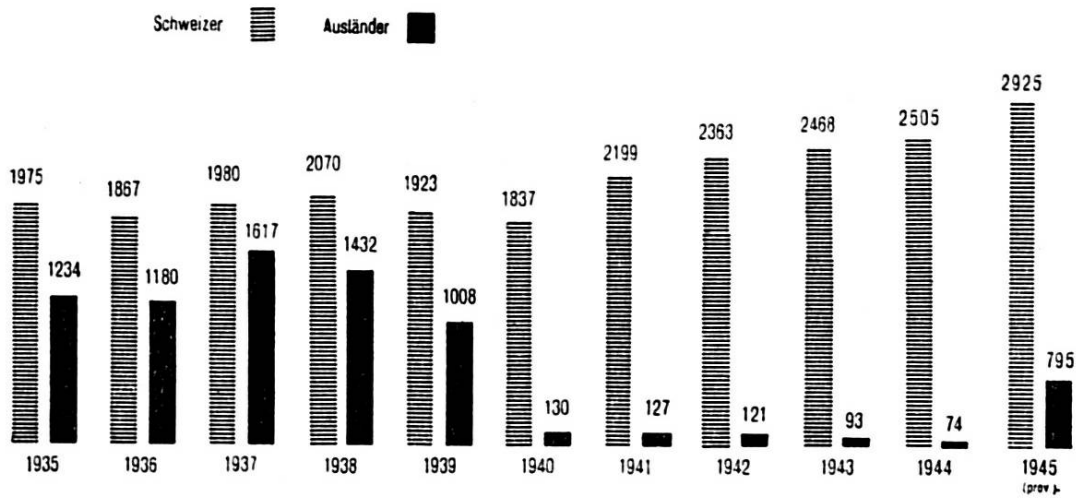
	1943	1944	1945
Ausländer . . .	1 808 956	1 991 620	3 163 204
Schweizer . . .	11 234 316	12 161 069	14 365 923
Total	13 043 272	14 152 689	17 529 127

Wenn wir das Mittel der Gesamtlogiernächte der Vorkriegszeit von 1934 bis 1938 mit rund 14,7 Millionen gleich 100 setzen, so betrug der *mengenmäßige Kriegsverlust* unseres Gastgewerbes im ersten Kriegsjahr mit rund 4,7 Millionen Logiernächten 31,2 %, im zweiten Kriegsjahr 1941 mit rund 3,7 Millionen Logiernächten 25 %, im dritten Kriegsjahr 1942 mit rund 2,6 Millionen Logiernächten 18,6 %, im vierten Kriegsjahr 1943 mit rund 1,66 Millionen Logiernächten 11,2 %, im fünften Kriegsjahr 1944 mit rund 670 000 Logiernächten noch 4,6 %, während es im sechsten gelang, mit einem Plus von rund 2,8 Millionen Logiernächten eine um ca. 20 % höhere Frequenz als im Durchschnitt der genannten Vorkriegsjahre zu erzielen. Es muß zugegeben werden, daß diese Vorkriegsjahre mehrheitlich von der allgemeinen Wirtschaftskrise beschattet waren, doch steht die Frequenz von 1945 immer noch um ca. 1,35 Millionen Logiernächte oder rund 11 % über dem Konjunkturjahr 1937.

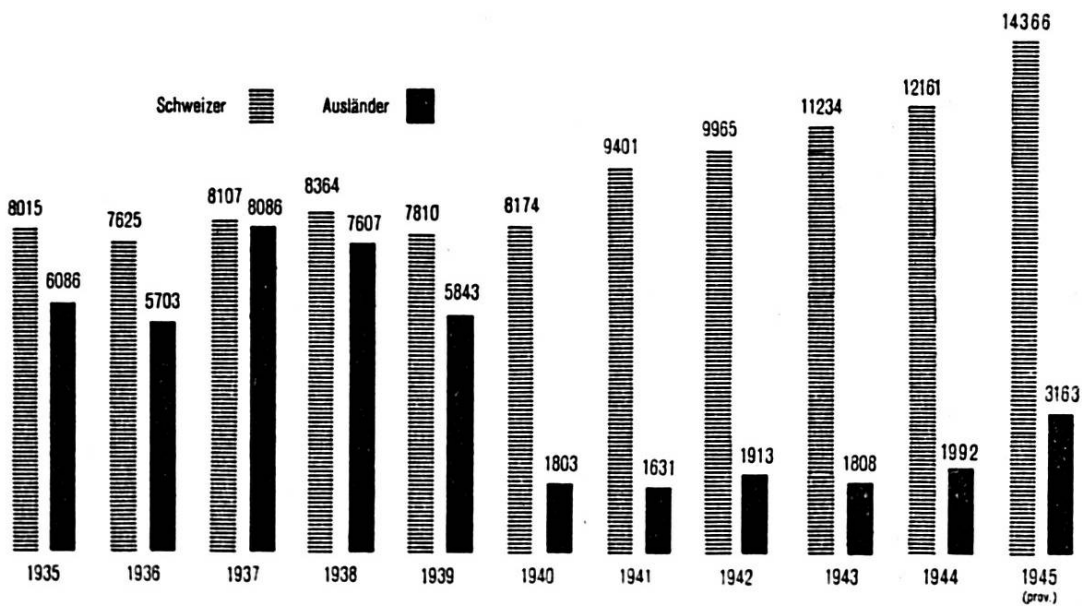
Von den Gesamtlogiernächten des Berichtsjahres 1945 von 17 529 000 entfallen rund 14 317 000 auf solche von Hotels und Pensionen, während 3 212 000 in den Sanatorien und Kuranstalten gezählt wurden. Die letzteren wiesen gegenüber dem Vorjahre eine Mehrfrequenz von rund 130 000 Uebernachtungen auf. In den Hotels und Pensionen stieg die Besetzung der

Entwicklung des Fremdenverkehrs 1935—1945

Ankünfte in 1000



Logiernächte in 1000



vorhandenen Betten um 5,1 % auf 23,0 %, in den Sanatorien und Kuranstalten um 0,2 % auf 77,4 %.

Die beste Besetzung der vorhandenen Betten hatten die Regionen Genfersee (waadtländische Gemeinden am Genfersee und Kanton Genf) und Mittelland-Nordost (Kantone Zürich, Schaffhausen, Aargau und Basel-Stadt) mit je 45,3 %. Es folgen die Regionen Mittelland-West (Kanton Freiburg, bernisches und waadtländisches Mittelland) mit 34,2 %, Tessin mit 31,5 %, Jura (Kantone Neuenburg, Solothurn, Basel-Land, Berner- und Waadtländer Jura) mit 25,3 %, Ostschweiz (Kantone St. Gallen, beide Appenzell, Thurgau und Glarus) mit 22,4 %, Waadtländer Oberland mit 17,4 %, Zentralschweiz mit 17,2 %, Graubünden mit 14,3 % und Berner Oberland mit 13,4 %.

Nachdem der Krieg im Berichtsjahre sein Ende fand und auch für unseren Tourismus eine Zeit schwersten Ringens um die Existenz abgeschlossen ist, dürfte sich noch ein kurzer Rückblick auf die strukturelle Entwicklung unseres Fremdenverkehrsgewerbes während dieser sechs Jahre rechtfertigen. Nach Angaben des Eidgenössischen Statistischen Amtes besass das schweizerische Beherbergungsgewerbe im Jahre 1938 total 7 415 Betriebe, welche von der Statistik erfasst wurden. Diese besaßen zu jener Zeit 194 667 Betten, von welchen 140 287 verfügbar waren. Die vorhandenen Betten waren 1938 zu 22,5 %, die verfügbaren hingegen zu 31,2 % besetzt. 1945, dem letzten Kriegsjahr, war das Angebot des Beherbergungsgewerbes nicht unwesentlich geringer. Es betrug noch 7 294 Betriebe, mit einer Kapazität von 181 688 vorhandenen und 119 947 verfügbaren Betten. Infolge des geringeren Angebots und der grösseren Menge an Logiernächten konnten die vorhandenen Betten im letzten Kriegsjahre jedoch zu 26,4 % und die verfügbaren sogar zu 40 % ausgenützt werden.

Dank des von Jahr zu Jahr steigenden Binnenverkehrs, aber auch dank der vom Sommer 1945 an einsetzenden Aktion amerikanischer Armee-Urlauber, konnten — mit einer einzigen Ausnahme — sämtliche Fremdenverkehrsregionen im sechsten und letzten Kriegsjahr mit einer zum Teil ganz erheblichen mengen-

mässigen Mehrfrequenz an Logiernächten gegenüber dem Mittel der Vorkriegszeit 1934/39 abschliessen, wie dies aus der nachfolgenden Tabelle hervorgeht:

Logiernächte aller Gaststätten nach Regionen, 1934/39 und 1945

Regionen	Mittel 1934/39 ¹⁾	1945 ²⁾	Index (Mittel 1934/39=100)
Graubünden	2 702 220	2 815 186	104
Berner Oberland	1 515 426	1 318 587	87
Zentralschweiz	1 618 504	1 799 325	111
Säntisgebiet	781 727	1 204 595	154
Genfersee	1 926 236	2 364 900	123
Waadtländer Oberland . . .	878 628	1 279 461	144
Wallis	842 973	1 058 470	125
Tessin	1 231 956	1 503 990	122
Jura	232 396	354 393	152
Total Fremdenverkehrsgebiete	11 730 066	13 698 907	116
Uebrige Schweiz	2 859 123	3 830 220	134
Total	14 589 189	17 529 127	121

¹⁾ Definitive Resultate

²⁾ Provisorische Resultate

a) Die Wintersaison 1944/45 (Dezember bis Februar)

Der erste Monat der Wintersaison 1944/45 brachte eine erfreuliche Verkehrsbelegung im Vergleich zum Dezember 1943. Dank der günstigen Schneeverhältnisse entwickelte sich ein lebhafter Sportverkehr über die Feiertage, so daß die Ankünfte in den Hotels und Pensionen um 11 % und die Logiernächte um 13 % gegenüber dem Vorjahresstand zunahmen. Diese Entwicklung setzte sich, wenn auch in vermindertem Tempo, in den beiden folgenden Wintermonaten, im Januar und Februar, fort. So erhöhte sich die Gesamtzahl der Ankünfte in den Hotels und Pensionen vom Dezember bis Februar im Vergleich zum Winter 1943/44 um knapp 4 % auf 487 000, diejenigen der Uebernachtungen um ungefähr gleich viel auf 2 204 000. Durch den stär-

keren Zustrom aus dem Inland wurde der weitere Rückgang der Reisenden aus dem Ausland (Ankünfte -4 %, Logiernächte -1 %) mehr als kompensiert. Damit verschoben sich auch die Anteile des In- und Auslandes an unserem Fremdenverkehr neuerdings leicht zu Ungunsten des letzteren, indem nur jeder dreißigste neu angekommene Gast seinen Wohnsitz im Ausland hatte, während — wegen der längeren Aufenthaltsdauer — von den Logiernächten immerhin noch jede achte auf internationale Gäste entfiel. Der langfristige Berufsverkehr, auf den wie im Vorjahre wiederum ein Sechstel (355 000) aller Uebernachtungen entfiel, zeigte eine auffallende Stabilität. Die Gesamtfrequenzerhöhung ist daher nicht in erster Linie einem vermehrten Sport- und Ferienverkehr, sondern auch einem intensiveren Reiseverkehr in den Flachlandgegenden, vor allem in den Städten, zuzuschreiben. Die durchschnittliche Besetzung der vorhandenen Betten stieg von 12 auf 14 %. Infolge dauernder Schließung von Hotels und Pensionen, sowie der Entlassung von Kleinstbetrieben aus der statistischen Meldepflicht, ist der Bettenbestand um 2 200 zurückgegangen. Gesamtschweizerisch nahm die Frequenz im Winter 1944/45 gegenüber dem Vorjahre um rund 130 000 auf 2 944 000 Uebernachtungen zu, womit das Vorkriegsmittel 1934/39 zu 95 % erreicht wurde. Eine Mehrfrequenz über das Vorkriegsmittel erreichte die Zentralschweiz mit 17 %, das Sämtisgebiet mit 58 %, das Tessin mit 32 %, das Gebiet des Genfersees mit 35 %, der Jura mit 44 % und das Waadtländer Oberland mit 9 %. Hingegen hatten die beiden alpinen Regionen, der Kanton Graubünden und das Berner Oberland noch einen Verlust von 36 resp. 45 % gegenüber dem Vorkriegsmittel zu verzeichnen, während der Verlust im Wallis nur noch 1 % betrug.

b) Die Frühlingssaison 1945 (März bis Mai)

Sehr schönes Frühlingswetter verbunden mit günstigen Schneeverhältnissen im Gebirge haben im Monat März zu einer beträchtlichen Verkehrsausdehnung geführt. Dazu kam der Um-

stand, daß Ostern diesmal sehr früh war — der Karfreitag fiel bereits auf den 30. März. So konnte die Frequenz des Monats März mit 1,08 Millionen Uebernachtungen in allen Gaststättenkategorien diejenige des Vorjahres um gut ein Achtel übersteigen. An Stelle des sonst saisonmäßigen Logiernächterrückganges vom letzten Wintermonat auf den ersten Frühlingsmonat trat diesmal eine beträchtliche Frequenzzunahme ein. Im April trug das zeitweise sommerliche Wetter hingegen dazu bei, daß der Strom der Reiselustigen diesmal eher von den alpinen Stationen weg in die Zwischensaisongebiete floß. Begünstigt durch anhaltend warmes und schönes Wetter und die durch den Waffenstillstand in Europa eingetretene Entspannung brachte der Monat Mai wiederum einen lebhafteren Binnenverkehr. Mit rund 1,13 Millionen Logiernächten wurde im Mai ein seit Bestehen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik (1934) noch nie erreichtes Maximum erzielt. In der Entwicklung des Besuches aus dem Ausland ließ sich sowohl im März wie im April eine weitere Abnahme der Zahl der fremden Dauergäste erkennen. Im Mai erhöhte sich bereits leicht die Zahl der Ankünfte von Auslandsgästen um ein Zehntel, was fast ausschließlich auf kurze Aufenthalte französischer Gäste in Genf zurückzuführen ist. Die stärkste Verkehrsbelebung des Frühjahres wies die Zentralschweiz mit Luzern, Vitznau und Morschach, besonders aber der Bürgenstock auf. Auch im Tessin, hauptsächlich in Lugano und Ascona, sowie im Genferseegebiet war die Frühlingsfrequenz besonders ausgeprägt.

Mit rund 3,32 Millionen Logiernächten oder 318 000 mehr als im Vorjahre übertraf die Frequenz im Frühjahr 1945 sogar die des bisher besten Vorkriegsjahres 1937 um fast 400 000 Uebernachtungen.

c) Die Sommersaison 1945 (Juni bis August)

Die bereits im letzten Frühlingsmonat in Erscheinung getretene Aufwärtstendenz im schweizerischen Tourismus verstärkte sich auch im Juni und verhalf damit zu einem vielver-

sprechenden Auftakt der Sommersaison. Günstige Witterungsverhältnisse und die Rückkehr vieler Wehrmänner ins Zivilleben haben entscheidend zu dieser Entwicklung beigetragen. Die Logiernächte aller Gaststätten beliefen sich im Juni auf 1,344 Millionen und übertrafen wiederum damit das höchste bisher von der Statistik in diesem Monat ausgewiesene Resultat des Jahres 1938 von 1,326 Uebernachtungen. Der Rekordbesuch aus dem Inland vermochte damit die Einbusse im Auslandsektor zu kompensieren, doch lassen die in der Verteilung der Frequenz nach Regionen, nach Gaststätten und Preiskategorien eingetretenen Verschiebungen ohne weiteres erkennen, daß es sich nur um einen rein ziffernmäßigen Ausgleich handelt, und daß die Saisonhotellerie unserer klassischen Fremdenregionen nach wie vor auf die ausländischen Gäste angewiesen bleibt.

Die psychologischen Auswirkungen des Kriegsendes, das schöne Wetter und die beginnenden Schulferien haben unserem Gastgewerbe im Juli zu einem überraschend guten Ergebnis verholfen. Gegenüber dem Juli 1944 stieg die Zahl der Uebernachtungen in allen Gaststätten zusammen um rund eine halbe Million auf 2,383 Millionen. Diese erfreulich hohe Uebernachtungsziffer liegt nur um 137 000 unter dem Rekordresultat vom Juli 1937 und hat ihre Ursache natürlich in der großen Zahl inländischer Gäste. Mit 2,205 Millionen Uebernachtungen wies der Binnenverkehr einen Höchststand auf, der seit dem Bestehen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik noch in keinem Monat erreicht worden war. Im August erreicht der Ferien- und Reiseverkehr bekanntlich seinen größten Umfang. Gegenüber dem Vormonat stieg denn auch die Zahl der Uebernachtungen in allen Gaststätten, Sanatorien und Kuranstalten zusammen um einen knappen Fünftel an und erreichte mit über 2,8 Millionen einen wesentlich höheren Stand als in allen vorangehenden Kriegsjahren. Dieses Resultat liegt nur noch um 400 000 Logiernächte unter dem Rekordergebnis des Konjunkturjahres 1937. Erstmals trat durch das Erscheinen der ameri-

kanischen Urlauber, deren erste Kontingente am 25. Juli in die Schweiz einreisten, eine Belebung im Auslandsektor unserer Hotellerie ein: mit rund 200 000 zusätzlichen Uebernachtungen belief sich im Monat August ihr Anteil an der Gesamtfrequenz auf 13,3 %.

Ausnahmslos haben alle Fremdenverkehrsregionen von der Mehrfrequenz des sechsten und letzten Kriegssommers profitiert. Gegenüber dem Sommer 1944 fand die relativ stärkste Zunahme an Logiernächten mit 37 % im Juragebiet statt. Es folgt das Tessin und das Säntisgebiet mit je 29 %, das Wallis mit 28 %, das Waadtländer Oberland mit 26 %, Graubünden mit 24 %, das Genferseegebiet mit 23 %, die Zentralschweiz mit 21 % und das Berner Oberland mit 20 %. Gesamthaft für alle vorerwähnten Regionen beträgt die Zunahme gegenüber dem Sommer 1944 total rund 1,132 Millionen oder 22 %.

Verglichen mit dem Mittel der Vorkriegs-Sommersaisons 1934 bis 1939 brachte der Sommer 1945 für die Region Berner Oberland noch mengenmäßig einen Verlust von 18 %, für die Zentralschweiz von 12 % und für das Tessin und das Genferseegebiet noch einen solchen von je 6 %. Vom gleichen Gesichtspunkte ausgehend verzeichnen hingegen die nachfolgenden Regionen zum Teil recht beachtenswerte Zunahmen an Uebernachtungen und zwar der Jura von 55 %, das Waadtländer Oberland von 53 %, das Säntisgebiet von 44 %, das Wallis von 27 % und Graubünden von 11 %. Sämtliche Regionen wiesen im Sommer 1945 (Juni—August) eine Gesamtzahl von rund 5,335 Millionen Uebernachtungen oder 5 % mehr als im Mittel der Vorkriegszeit von 1934 bis 1939 auf.

Vom 25. Juli bis Ende September reisten rund 68 000 amerikanische Urlauber ein, die unseren Hotels und Pensionen 448 000 Logiernächte — das ist mehr als die Hälfte aller Logiernächte von Auslandsgästen — brachten. An zweiter Stelle — mit 112 000 Uebernachtungen oder 13 % — standen die Gäste aus Frankreich, mit dem die Schweiz schon anfangs Juli den Eisenbahnverkehr aufgenommen und ein Reiseabkommen getroffen

hatte. Da jedoch der Besuch aus anderen Ländern immer noch stockte und zudem nach Abschluß des Krieges eine bedeutende Anzahl ausländischer Dauergäste unser Land verließ, ist der eigentliche „Fremden“-Verkehr noch weit unter seinem Vorkriegsniveau geblieben. Für die Sommerepoche Juni—September, die den statistischen Berechnungen des Eidg. Statistischen Amtes zugrunde liegt, waren von 100 vorhandenen Betten durchschnittlich 35 (Sommer 1944: 25,4) besetzt. Der häufige Standortwechsel der Amerikaner und die bereits erwähnte Abwanderung langfristiger Gäste hatte eine Verkürzung der mittleren Aufenthaltsdauer der ausländischen Besucher von 14,3 auf 2,5 Tage zur Folge, während die der Gesamtheit der Gäste von 4,7 auf 4,1 Tage sank. Im Sommer waren die Pensionen mit 52 % nach wie vor besser besetzt als die Hotels (32,5).

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit übertraf im Hotelgewerbe der mittlere Beschäftigungsgrad in der Sommersaison das Vorjahresergebnis um 13 %. Im Vergleich zum Tiefstand der Sommersaison 1940 ergibt sich eine Zunahme um 46 %, während der Ausfall gegenüber dem Sommer 1939 noch 14 % beträgt.

Dem Umfange nach hat sich der Kur- und Heilverkehr in den Sanatorien und Kuranstalten im Sommer 1945 (Juni—September) gegenüber dem Vorjahr nicht stark verändert. Der Zuwachs an Uebernachtungen betrug 26 000 oder 2,4 %. Dabei fand jedoch eine Verschiebung in Bezug auf die Herkunft der Gäste statt. Die Ausreise zahlreicher deutscher Patienten zog nicht nur die Sanatorien und Kuranstalten von Davos und Arosa in Mitleidenschaft, sondern führte auch zu einer Abnahme des Landestotals der Logiernächte fremder Erholungsbedürftiger um 47 000 oder 16 %. Dagegen vermehrten sich die Uebernachtungen inländischer Patienten um 73 000. Infolge Vergrößerung der Bettenzahl um 300 hielt sich die mittlere Beanspruchung der Beherbergungskapazität von 81 % nicht ganz auf dem Vorjahresniveau von 81,5 %.

d) Die Herbstsaison 1945 (September bis November)

Die gute Konjunktur des Sommers hat sich auch in den Herbst unvermindert fortgesetzt. In den Hotels und Pensionen haben sich die Ankünfte gegenüber dem September 1944 verdoppelt und sind auf eine halbe Million gestiegen, während sich gleichzeitig die Zahl der Uebernachtungen um drei Fünftel auf 1,58 Millionen erhöhte. Der auf Rekordhöhe stehende Binnenverkehr ist vor allem auf die vollzogene Demobilmachung, die verschlossenen Grenzen und die günstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Auch der Oktober war durch eine anhaltende Schönwetterperiode begünstigt. So nahm, gegenüber dem Vorjahre, die Bruttofrequenz im Oktober um 456 683 und im November um 329 040 Uebernachtungen zu, die sich namentlich in unseren beiden typischen Herbstsaisongebieten, dem Genfersee und der Südschweiz, sehr günstig auswirkte. So stieg im Gebiete des Genfersees im Oktober die Besetzungsquote der vorhandenen Betten von 37,1 auf 53,8 % und im Tessin von 38,3 auf 57,3 %.

Ein besonderes Gepräge verlieh die amerikanische Urlauberkonjunktur der Herbstsaison. Während man für die Epoche Januar bis Juni im Mittel nur 221 Ankünfte und 3066 Uebernachtungen amerikanischer Gäste zählte, stieg in der Herbstsaison das Mittel ihrer Ankünfte auf 140 286 und dasjenige der Logiernächte auf 241 817. Gesamthaft wurden im Herbst 420 773 Ankünfte und 725 453 Uebernachtungen amerikanischer Provenienz gezählt, die sich über das ganze Land verteilen.

Die Herbstsaison brachte uns total 4 416 843 Uebernachtungen, was einen mengenmäßigen Mehrverkehr von 61 % gegenüber dem Vorkriegsmittel 1934 bis 1938 und sogar eine Verbesserung von über 1,45 Millionen gegenüber dem Konjunkturherbst 1938 bedeutet.

2. Der Eisenbahnverkehr

Die Schweizerischen Bundesbahnen beförderten im Jahre 1945 204,8 Millionen Personen oder 15,3 Millionen mehr als im Vorjahre. Wie schon in den Jahren 1943 und 1944, so ver-

zeichneten mengenmäßig sämtliche Monate einen stärkeren Verkehr, der wiederum im Oktober mit rund 20,6 Millionen Reisenden den Höhepunkt erreichte. Dementsprechend übertrafen auch die Transporteinnahmen der Bundesbahnen aus dem Personenverkehr jeden Monat diejenigen der gleichen Epoche des Vorjahres und erreichten 1945 insgesamt 254,2 Millionen oder 31,67 Millionen mehr als im Vorjahre. Im Tagesdurchschnitt benützten somit über 560 000 Reisende oder 13 % der Wohnbevölkerung die Schweizerischen Bundesbahnen. Das bisherige Spitzenjahr der Vorkriegszeit, 1930, ist damit mengenmäßig um 78,5 Millionen Reisende und auf der Einnahmenseite um 94,7 Millionen Franken übertroffen worden.

Im Sommer 1945 wurden 421 384 Ferienabonnemente und 313 075 Zusatzkarten für Verlängerung der Gültigkeitsdauer gelöst. Die Einnahmen hieraus (ohne die aufgelösten halben Billette) betragen 5,1 Millionen Franken gegenüber 3,9 Millionen im Sommer 1944. Das schweizerische Ferienabonnement ist zu einem sehr wichtigen Faktor unserer Verkehrswerbung geworden und seine Bedeutung für den Fremdenverkehr muß speziell betont werden.

Auch die kurzfristigen Generalabonnemente (für 8 und 15 Tage) erfreuten sich eines gesteigerten Zuspruches. Die Ausgabe stieg von 15 850 Stück im Jahre 1944 auf 22 153 Stück an.

Die Steigerung ist umso beachtenswerter, als sie sich fast ausschließlich auf den inländischen Verkehr bezieht. Ausländische Feriengäste sind mit Ausnahme der amerikanischen Armeeurlauber, die andere Fahrausweise benützen, auch im Berichtsjahr sehr spärlich geblieben.

Fast ohne Ausnahmen konnten die meisten Privat- und Bergbahnen im Berichtsjahre auch höhere Einnahmen im Personenverkehr erzielen.

3. Der Straßenverkehr

Im touristischen Straßenverkehr herrschte auch im Berichtsjahre noch das Fahrrad vor, obgleich sich sein Gesamtbestand von 1,61 auf 1,55 Millionen verminderte, was wohl ausschließ-

lich auf die Schwierigkeiten in der Pneubeschaffung zurückzuführen ist. Man nimmt an, daß aus diesem Grunde etwa 100 000 Fahrradbesitzer auf die Benützung des Vehikels verzichten mußten. Infolge der Beendigung des Krieges rings um unser Land trat ab Mai in der Zahl der vom Ausland zu einem vorübergehenden Aufenthalt in der Schweiz einreisenden Motorfahrzeuge des Grenz- und Fernverkehrs eine erhebliche Vermehrung ein. Nach der Statistik der Oberzolldirektion notierte man im Berichtsjahr 17 050 fremde Motorfahrzeuge, oder 14 592 mehr als im Vorjahre. Diese erstere Menge steht allerdings noch sehr weit hinter den 432 295 Motorfahrzeugen, welche 1938 in unser Land einreisten. Von den 17 050 ausländischen Motorfahrzeugen entfallen 13 582 auf Personenautomobile im Fernverkehr, wobei anzunehmen ist, daß sie nur in einem ganz geringen Masse touristischen Zwecken dienten. Nach Herkunftsländern steht mit 10 605 Motorfahrzeugen Frankreich an der Spitze, gefolgt von Deutschland mit 2 141, Italien mit 1 160, Oesterreich mit 999, die skandinavischen Länder mit 766, Amerika mit 528, Belgien/Luxemburg mit 443 und die Niederlande mit 154 Motorfahrzeugen.

Trotz der noch bis 8. Oktober bestehenden Einstellung des Sonntagsverkehrs konnten die Reiseposten der PTT-Verwaltung im Berichtsjahre 11 225 188 Reisende, oder 1 354 091 mehr als im Vorjahre befördern. Die Einnahmen erhöhten sich dementsprechend um 1 117 431 Fr. auf 9 251 036 Fr.

4. Der Schiffsverkehr

Die zehn schweizerischen Dampfschiffahrts-Unternehmungen beförderten im Berichtsjahre 6 602 200 Personen, gegenüber 5 092 925 im Vorjahre. Aus dem Personenverkehr wurden 6 477 945 Franken vereinnahmt, oder 1 552 160 Franken mehr als 1944. Die Fahrleistungen stiegen von 744 867 auf 878 797 km im Berichtsjahre. Alle diese Ziffern weisen eine sehr starke Steigerung auf, welche durch das günstige Wetter während des

Sommers, durch die durch den Kriegsabschluß bedingte allgemeine Reisefreudigkeit und nicht zuletzt durch die amerikanische Urlauberaktion hervorgerufen wurde.

5. Der Luftverkehr

Mit erfreulicher Promptheit hat bald nach dem Waffenstillstand der internationale Luftverkehr der Schweiz wiederum eingesetzt. Folgende Linien nahmen im Berichtsjahre den Betrieb auf:

30. Juli	Zürich-Paris	Swissair/Air France	werktätlich
	Genf-Paris	Swissair/Air France	werktätlich
12. September	Genf-Paris	AB-Aertransport	einmal wöchentlich
		Stockholm	
19. September	Zürich- Amsterdam	Swissair	dreimal wöchentlich
29. September	Zürich- London	Swissair	dreimal wöchentlich; ab 5. November viermal wöchentlich
5. November	Genf-London	Swissair	zweimal wöchentlich

Ohne Ausnahmen erfreuten sich sämtliche Linien einer maximalen Frequenz, so daß sämtliche Plätze wochenlang im voraus ausverkauft waren. Vom 30. Juli bis 31. Dezember notierten die Flugplätze Zürich und Genf 6 742 Passagiere nach und von Paris, 2 312 nach und von London, 1 588 nach und von Amsterdam, 952 nach und von Stockholm etc. Daneben fanden noch Kurier- und Sonderflüge der Swissair, fremder Fluggesellschaften und des „Air Transport Command“ nach Barcelona-Lissabon, Paris, Marseille, Tunis, Malmö, Bukarest, Prag etc. statt. Anlässlich eines Studienfluges landete am 1. Oktober ein Großflugzeug Douglas DC-4 der „Trans World Airlines“ auf dem Flugplatz Genf-Cointrin. Diese amerikanische Gesellschaft beabsichtigt ab Frühjahr 1946 den regelmäßigen Dienst auf der Strecke New-York - Irland - Paris - Genf - Rom - Athen - Cairo - Indien aufzunehmen, womit die Schweiz erstmalig direkten Anschluß an das Weltluftverkehrsnetz erhält.

Aus der Statistik des eidgenössischen Luftamtes ist zu entnehmen, daß im Linienbetrieb der Swissair und der ausländi-

schen Gesellschaften in 829 Kursflügen (1944: 394) 12 157 Passagiere (2 187), 85 195 kg Post (61 452 kg), 88 157 kg Fracht (29 820 kg) und 47 091 kg zahlendes Gepäck (23 332 kg) im Berichtsjahre befördert wurden. Das von den genannten Fluggesellschaften von und nach der Schweiz betriebene Liniennetz hatte eine Länge von 4 992 km (1944: 182 km).

Infolge der Lockerung der Benzinrationierung konnte in den letzten Monaten 1945 auch der private Motorflugsport in bescheidenem Umfange wieder aufgenommen werden. Mit einer Gesamtleistung von 5 669 Flugstunden und 46 740 Flügen erfuhr der Segelflugsport im Jahre 1945 einen bisher nie erreichten Aufschwung.